



Theo Mechtenberg

Bonhoeffer-Rezeption in Polen

1970 veröffentlichte die Publizistin Anna Morawska ein äußerlich unscheinbares, auf schlechtem Papier gedrucktes Buch, das eine außerordentliche Wirkungsgeschichte bewies. Der Titel: „Ein Christ im Dritten Reich“. Es handelt von dem evangelischen Theologen und auf Befehl Hitlers kurz vor Kriegsende hingerichteten Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer. Parallel dazu erschien im Krakauer Verlag „Znak“ eine Auswahl seiner Schriften. Die Veröffentlichung beider Bände fiel in eine politisch äußerst gespannte Zeit – nach der Studentenrevolte vom März 1968 und kurz vor Ausbruch des blutig niedergeschlagenen Arbeiteraufstandes von 1970. Die Gesellschaft war aufgewühlt. Die linken Dissidenten und die Oppositionellen aus dem katholischen Lager suchten in dieser Situation nach Orientierung. Und sie fanden sie in Person und Werk von Dietrich

Bonhoeffer. Die traditionell antiklerikale Linke erkannte in Bonhoeffer ein auch für sie akzeptables Christentum als Basis einer gemeinsamen Opposition gegen das totalitäre System. So verfasste Jacek Kuron, der Mitbegründer von KOR, unter Pseudonym einen Essay mit dem bezeichnenden Titel „Christen ohne Gott“. Darin greift er Bonhoeffers These von der in die Verantwortung des Menschen gegebenen „mündigen Welt“ auf, die zu einer Ethik der Auflehnung gegen Machtmissbrauch und Wahrung der Menschenrechte verpflichtet. In ähnlicher Weise äußerte sich Adam Michnik, der durch die Begegnung mit Bonhoeffer zu seinem Buch „Die Kirche, die Linke und der Dialog“ inspiriert wurde. Die katholischen Intellektuellen der sogenannten „Znak-Gruppe“, der auch Anna Morawska angehörte, fanden in dieser Schrift die Grundlagen für einen offenen, gesellschaftskritischen Katholizismus. Die Oppositionellen aus dem linken Lager erkannten zudem in Bonhoeffers Drama eine Analogie zu ihrem eigenen Schicksal. Die Entfremdung, die Bonhoeffer in seiner Kirche erfahren hatte, erlebten sie in ihrer kommunistischen Partei, mit der sie die Hoffnung auf eine bessere Welt verbunden hatten und von der sie nun zutiefst enttäuscht worden waren. Sie hatten den Boden unter den Füßen verloren, mussten ihren Ort neu finden und hatten für ihre Haltung langjährige Haftstrafen in Kauf genommen. So fanden gesellschaftskritische Linke und gesellschaftskritische katholische Intellektuelle zueinander, begannen einen Dialog und verbündeten sich zu Aktionen. Die Bonhoeffer-Rezeption trug so letztlich zur Entstehung der „Solidarność“ bei und beeinflusste ihre Prinzipien und ihr Programm.

Im Folgenden soll noch auf zwei von Anna Morawska besonders hervorgehobene Aspekte verwiesen werden – auf das Versagen der Kirchen und das Scheitern des Widerstandes.

Mit reichlichen Beispielen belegt die Autorin das Versagen der evangelischen Kirche, das nicht allein die Deutschen Christen betroffen habe, welche die Kirche an den staatlichen Apparat ausgeliefert und innerhalb der kirchlichen Institutionen das Sagen gehabt hätten. Auch die Bekennende Kirche sei nicht nur ein Ruhmesblatt in jener dunklen Zeit gewesen. Ihr Kirchenkampf habe mehr den Deutschen Christen als dem NS-System gegolten. Ihr sei es vor allem, nicht anders als der katholischen Kirche, um die kirchliche Selbsterhaltung gegangen. Mit sich selbst befasst, habe sie es versäumt, den Glauben vor der Welt zu bekunden, wie Bonhoeffer dies immer wieder eingefordert habe.

Zum Versagen der Kirchen zitiert Tadeusz Mazowiecki in einem ausführlichen Essay Bonhoeffer: „Unsere Kirche, die in diesen Jahren nur um ihre Selbsterhaltung gekämpft hat, als wäre sie ein Selbstzweck, ist unfähig, Träger des versöhnenden und erlösenden Wortes für die Menschen und für die Welt zu sein.“ Und kommentierend schreibt Mazowiecki: „Die deutschen Kirchen waren damals nicht wegen ihrer institutionellen Schwäche der Situation nicht gewachsen, sondern deswegen, weil sie in allzu vielen Grenzsituationen die Verteidigung der eigenen Handlungsmöglichkeiten höher stellen als die Verteidigung der Grundsätze; sie haben nicht deswegen versagt, weil sie im Leben und in der Tradition ihres Volkes verwurzelt waren, sondern deswegen, weil sie verkannten, daß christlicher Glaube nicht erlaubt, kritik-

los der nationalen Tradition zu folgen, sondern gegebenenfalls sogar fordert, gegen diese aufzutreten, wenn ihre dunklen Seiten zum Vorschein kommen.“¹

Auch die deutschen Widerstandskreise, so Morawska unter Berufung auf Bonhoeffer, hätten versagt. Über lauter Planspielen und moralischen Skrupeln hätte man sich kaum einmal zur Tat entschlossen gezeigt. Die Ursachen für diese zögerliche Haltung sieht sie in einem durch Kant und Hegel begründeten, auf Pflicht und absolutem Gehorsam basierenden Staatsdenken, das in einem deutlichen Kontrast zur polnischen politischen Kultur steht. Damit verdeutlicht sie aber auch den schwierigen Prozess deutscher Widerständler, die sich erst aus den Fängen eigener nationaler Tradition befreien mussten, um sich gegen Hitler verschwören zu können. Ganz nebenbei bricht sie mit ihrer Darstellung ein Tabu, indem sie gegen die offizielle Version eines ausschließlich kommunistischen Widerstandes den durch aristokratisch-bürgerliche und militärische Kreise repräsentierten Widerstand, dem Bonhoeffer angehörte, in Polen bekannt machte.

Anna Morawska, die sich selbst seit Mitte der 1960er Jahre aktiv in den beginnenden Prozess deutsch-polnischer Versöhnung eingebracht hat, leistete mit ihrem Bonhoeffer-Buch auch in dieser Hinsicht einen bedeutsamen Beitrag.

Als Zeichen einer späten Nachwirkung der Bonhoeffer-Rezeption in Polen soll abschließend ein Gedicht des 2014 verstorbenen Schriftstellers und Dichters Tadeusz Różewicz dienen. Es entstand in den Jahren 2002 bis 2004 angesichts des Denkmals, das die polnischen Bürger der Stadt zum Gedenken an den 1906 in Breslau geborenen Bonhoeffer errichtet haben.

Tadeusz Różewicz – im Gedenken an Dietrich Bonhoeffer

Gehschule²

*„langestreckt auf meiner Pritsche
starre ich auf die graue Wand“*

in den letzten zwei Jahren lerne ich
bei pastor Dietrich Bonhoeffer
gehenkt

am 9. April 1945

auf befehl des Führers

Hitler Hiedler Hüttler

Hitler Schickelgruber

wie er wohl hieß?

der Führer verendete am 30. april
zusammen mit dem treuen hund
(armer hund)

in meinem langen leben

lernte ich nicht nur bei dichtern

bei Goethe Hölderlin Heine

Rilke

*„Denn das Schöne ist nichts
als des Schrecklichen Anfang (...“*

bis zum ende des lebens

hielt Rilke sich fest

an Rockzipfeln

¹ Tadeusz Mazowiecki, „Er hat glauben gelernt unter derben Schlägen“, in: ders. Partei nehmen für die Hoffnung. Über Moral in der Politik, Freiburg 1990, S. 51f.

² T. Różewicz, nauka chodzenia, Tygodnik Powszechny 22/2004. Das Gedicht fand Aufnahme in dem 2004 in Wrocław erschienenen Gedichtband *Wyjście* (Ausgang). Die kursiv markierten Zeilen sind im Original auf Deutsch.

verborg sich in den falten
von frauenkleidern
blieb bis zum tod
in mädchensachen
in die ihn
mama kleidete
„sie war wie ein kleid
gespenstig und schrecklich“
wäre er doch nur für einen augenblick
mit Heinrich Zillich stehen geblieben
am Pferdefleischwagen!
doch Rilke wählte
den engelsturm
die fürstin Thurn und Taxis
also verließ ich ihn und ging
bei Brecht in die lehre
unterwegs traf ich Grabbe
(ein ungewöhnlicher kerl!) und Benn
Bonhoeffer traf ich in Breslau
beginne von vorn
beginne noch einmal sprach er zu mir
lerne gehen
lerne schreiben lesen
denken
man muß akzeptieren
daß Gott diese welt verließ
nicht starb!
man muß akzeptieren
daß man erwachsen ist
daß man leben muß
ohne Vater
und er sprach weiter
man solle würdig leben
in der gottlosen welt
nicht rechnen mit strafe und lohn
sündigte ich nicht
den Führer vergleichend
mit dem hund? er war doch mensch
hatte mutter und vater
schwester und bruder
war künstler hinterließ
aquarelle und zeichnungen
war schriftsteller liebte Wagner
hinterließ „*Mein Kampf*“
in meinem land kursieren gerüchte
daß „*Mein Kampf*“ in polnischer
sprache erschien doch keiner
sah und hörte...
leider verendete der Führer
aber das jüdische problem wartet weiter
auf eine letzte lösung
„*Endlösung der Judenfrage*“
Juden Araber Polen Deutsche
sind etwas zu sensibel
überall riechen sie antisemitismus

doch ein wald gepflanzt
von der hand der Gerechten
wächst wird dichter grünt
reicht bis an die fenster unserer
häuser
produziert treffliche komödien
über Auschwitz Majdanek Sobibór
passion und holocaust
bringen profit über profit
vierhundert millionen dollar welche kasse
nicht irgendwelche dreißig silberlinge
wir saßen im schatten der bäume
in einer kleinen bar nahe der kirche
zur heiligen Elisabeth
Bonhoeffer las mir
seine Gedichte aus Tegel
*„langgestreckt auf einer Pritsche
starre ich auf die graue Wand“*
ich blickte in das Licht seines denkmals
ohne kopf ohne arme
ob Gott wohl erschrak
und die Erde verließ?
statt zu antworten
auf meine frage
legte er den finger an die lippen
ist das ein zeichen
daß du weder willst noch kannst
antworten auf meine frage
gehüllt in eine dreckige stinkende decke
mit geschlossenen augen
horchte er in die graue zellenwand
mit geistigem auge
malte er feldsträuße
kornblumen disteln kamille
mohn und wiederum kornblumen
augen und lippen der verlobten
sind das ihre verhallenden schritte
oder die des zum tode verurteilten
Bruders
zugeschlagene tür
*„Ich gehe mit dir Bruder
an jenen Ort
und höre dein letztes Wort“*
willst du nicht antworten
auf meine frage
fragte ich ihn ein zweites und drittes mal
darauf hob er den blick
und wieder legte er den finger
an die lippen
er stand auf und ging
er folgte Christus
folgte Christus nach
er ging den feldweg mit den anderen
jüngern hungrig rissen sie

reife ähren
schälten das korn aßen
aus der hand
schälten mit den fingern das korn
ich eilte ihnen nach
und fand mich plötzlich im licht
im land der jugend
im irdischen paradies fand ich erneut
augen und lippen
meines mädchens kornblumen
und wolken
dann blieb Er stehen
und sagte
freund
tilge ein „großes wort“
in deinem gedicht
tilge das „Schöne“